LVG
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

Sachsen-Anhalt

GESUNDAKTIV älter werden

älter werden IN BALANCE

DaSein

Gesund älter werden im Landkreis Wittenberg

Dokumentation der Regionalkonferenz
Lutherstadt Wittenberg, 22. Oktober 2018

BZgA
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Daten und Fakten zum Landkreis Wittenberg

Geburten 2016
887 Kinder

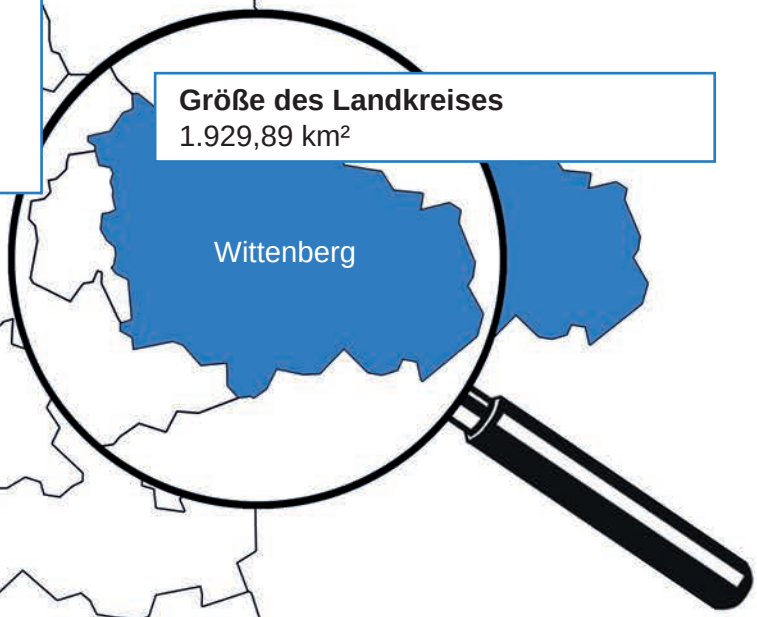
Bevölkerung 2016
127.449 Einwohner

Prognose Bevölkerung 2030
107.709 Einwohner

Bevölkerung nach Altersgruppen 2015

- 11,2 % unter 15-Jährige
- 61,5 % 15- bis 65-Jährige
- 27,3 % 65-jährig und älter

66,5 Einwohner je Quadratkilometer



Größe des Landkreises
1.929,89 km²

Pflegebedarf (Pflegestatistik 2015)
5.785 Pflegebedürftige

Inhalt

Thematische Einleitung 3

1. Grußworte 4

2. Impulsreferate 8
2.1 Dorfgemeinschaft 2.0 – Ein gesundheitsbezogenes Versorgungskonzept 8
2.2 Demografische Situation und Ärzteversorgung im Landkreis Wittenberg 9

3. Posterpräsentation 10

4. Foren 18
4.1 Gesundheit braucht Bewegung 18
4.2 Gesundheit braucht Mobilität 19
4.3 Gesundheit braucht Struktur 21
4.4 Gesundheit braucht Bildung 22

Thematische Einleitung

Der demografische Wandel geht nicht spurlos an Sachsen-Anhalts Bevölkerung vorbei. Die 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes (2016) zeigt, dass im Jahr 2030 nur noch etwa zwei Millionen Menschen in Sachsen-Anhalt leben. Die Einwohnerdichte im Land reduzierte sich von 2008 zu 2015 von 116,5 auf 109,8 Einwohner je Quadratkilometer. Damit wies Sachsen-Anhalt im Jahr 2015 die drittkleinste Bevölkerungsdichte deutschlandweit hinter Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern auf.

Auch im Landkreis Wittenberg ist eine Schrumpfung der Bevölkerung zu verzeichnen. Die Anzahl der Einwohner reduzierte sich von 2008 bis 2015 um 8,8 Prozent. Somit weist der Landkreis die viertkleinste Bevölkerungsdichte Sachsen-Anhalts auf. Weiterhin wird laut der Bevölkerungsprognose die Zahl der Geburten im Jahr 2030 um ca. 28,1 Prozent unter der des Jahres 2016 liegen. Der Rückgang der Bevölkerungszahlen stellt den Landkreis Wittenberg vor zahlreichen Herausforderungen. So wird auch der Anteil der Menschen ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung des Landkreises weiter ansteigen. Damit Ältere so lange wie möglich aktiv, gesund und selbstbestimmt ihr Leben verbringen können, bedarf es einer Daseinsvorsorge, die dem gerecht wird.

Das von der Landesvereinigung für Gesundheit für Sachsen-Anhalt e.V. (LVG) entwickelte Veranstaltungskonzept für Regionalkonferenzen unter dem Schwerpunkt „DaSein“ trägt diesem Gedanken Rechnung. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ermöglicht die Durchführung der Regionalkonferenzen im Rahmen ihrer Kampagne „Gesund & aktiv älter werden“ durch ihre Förderung und Unterstützung.

Welche Strukturen es braucht, um gesund und aktiv älter zu werden und wie lässt sich ein selbst bestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen, wenn die Kraft und Gesundheit allmählich nachlassen? Das diskutierten am 22. Oktober 2018 rund 60 regionale Akteure des Landkreises Wittenberg an Hand vielfältiger Praxisbeispiele. Die Konferenzteilnehmer/-innen, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung und Politik, von Vereinen und Verbänden, Unternehmen der Wohnungs- und Gesundheitswirtschaft, des öffentlichen Personennahverkehrs sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern zusammensetzten, nutzten die Veranstaltung um eigene Ideen und wirksame Lösungsansätze für eine angemessene gesundheitliche Daseinsvorsorge im Landkreis Wittenberg zu diskutieren.

1. Grußworte

Jürgen Dannenberg
Landrat des Landkreises Wittenberg

Jürgen Dannenberg
Landrat des Landkreises Wittenberg
www.landkreis-wittenberg.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer zur Eröffnung ein Grußwort hält, ist schweren Versuchungen ausgesetzt. Meist redet er zu lang, zu grundsätzlich. Und naheliegend scheint, das Ergebnis der Veranstaltung vorweg zu nehmen. Das alles möchte ich nicht tun, sondern Sie in unserem Landkreis Wittenberg mit dem deutschen Erzähler Leonhard Frank begrüßen, der die Kunst im Weglassen sieht. Der Blick auf das interessante Programm Ihrer Fachtagung – zumal Sie ja auch einige Fachbeiträge aus meinem Hause erwarten dürfen, veranlasst mich zur Kürze. Deshalb Ihnen ein herzliches Willkommen und wenige Anstriche zum Thema des Tages aus meiner Perspektive.

Ländliche Regionen, wie der Landkreis Wittenberg, sind seit nunmehr fast drei Jahrzehnten angesichts der sich verändernden Rahmenbedingungen, insbesondere dem demografischen Wandel, vor besondere Herausforderungen gestellt. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Mit Blick auf die Entwicklungsschwerpunkte im Landkreis kommt dazu, dass sich die Zahl der Haushalte weiter reduziert. Der erwartete Rückgang der Zahl privater Haushalte geht zudem mit einer Veränderung der Haushaltsstruktur – beispielsweise der Anzahl der Personen, der Altersstruktur, Zahl der Kinder im Haushalt - einher.

So sagt die 6. regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes den neun Städten in unserem Kreisgebiet bis 2030 Einwohnerverluste zwischen 16 und 18 Prozent gegenüber 2014 voraus. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung wird demnach auf 52,1 Jahre steigen mit konkreten Folgen. Einerseits freuen wir uns bei dieser Entwicklung über eine steigende Lebenserwartung und eine ausgeprägte Leistungsfähigkeit im Alter. Andererseits wächst die Zahl pflegebedürftiger und nicht mobiler Menschen.

Damit verstärken sich kommunalpolitische Spannungsfelder. Die Tragfähigkeitsgrenzen der bisherigen Infrastrukturversorgung in der Fläche sind vielerorts erreicht. Neue Strategien und Lösungen zur Sicherstellung der infrastrukturellen Versorgung werden benötigt. Beispielsweise muss an Stelle separater Infrastruktureinrichtungen verschiedener Träger verstärkt die schrittweise dezentrale Bündelung von Angeboten erreicht werden.

In der kommunalen Daseinsvorsorge ergeben sich Anforderungen, die das heute bekannte Maß weit überschreiten werden. Das betrifft die Betreuung und Pflege älterer Menschen, die Anpassungsmaßnahmen und gleichwertige Lebensbedingungen im ländlichen Raum trotz geringer Siedlungs- und Einwohnerdichte.

Einen vielversprechenden Ansatz bietet hier der Ausbau von Kooperationsbeziehungen über kommunale Grenzen hinweg. Mit dem „Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept“ aus dem Jahr 2006 verfügt der Landkreis über ein regionales Leitbild, das den „Demografischen Wandel als Chance für Entwicklung und Innovation nutzen!“ möchte. In der Fortschreibung und Anpassung der Grundgedanken dieses Konzeptes widme ich mich regelmäßig gemeinsam mit den Bürgermeistern unserer Städte seit 2012 am Runden Tisch aktuellen Themen und Problemen im Landkreis und erhöhe mit diesem Instrument die Transparenz unserer Handlungsansätze und Entwicklungsziele. Unter der Überschrift „Schrumpfung und Wachstum zu verknüpfen“, ergeben sich im demografischen Wandel Chancen für neue Wege und innovative Leistungen. Für unser heutiges Thema heißt das:

- Ausbau mobiler Beratungs- und Betreuungsangebote
- Unterstützung des Zusammenlebens mehrerer Generationen, um „Generationsdefizite“ auszugleichen (Ältere - verminderte Mobilität, Betreuung bei Krankheit; Jüngere - routinierterer Umgang mit modernen Informationstechnologien, Betreuungsbedarf für Kinder)
- Förderung der Akzeptanz neuer oder veränderter Infrastrukturangebote.

Sehr geehrte Damen und Herren, „Gesund älter werden im Landkreis Wittenberg“? Dieser generationsübergreifende Wunsch ist also ein Zukunftsthema und eine wesentliche Grundlage für eine ausgewogene Entwicklung unseres Gemeinwesens. Die Gesundheit zählt mittlerweile zu den wichtigen Standort- und Wirtschaftsfaktoren. Der Landkreis Wittenberg stellt sich auf örtlicher Ebene dieser Querschnittsaufgabe, fachdienstübergreifend in den Aufgabenfeldern Bildung, Jugend, Soziales, Wohnen, Umwelt. Gesundheit beeinflusst die kommunalpolitischen Entscheidungen und fordert ein vernetztes Denken und Handeln aller beteiligten Akteure. Wir sehen uns mit unserem Fachwissen in der Pflicht, uns aktiver und stärker in die Planung von medizinischen Versorgungsstrukturen einzubringen, uns den gesundheitspolitischen und den sozialkompensatorischen Aufgaben vor Ort zu öffnen und ein kompetenter Ansprechpartner zu sein. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine spannende Fachkonferenz, gute Diskussionen und angenehme Stunden in der Lutherstadt Wittenberg.

Prof. Dr. Andreas Geiger
Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.

Prof. Dr. Andreas Geiger
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
www.lvg-lsa.de

begann seine Rede mit einem Dank an den Landkreis für die gemeinsame Durchführung der 1. Seniorenfachkonferenz im Landkreis Wittenberg. Diese Konferenz sei auch gleichzeitig die 5. Regionalkonferenz in Sachsen-Anhalt im Rahmen der BZgA-Veranstaltungsreihe „Gesund und aktiv älter werden“. Er dankte der BZgA für die vertrauensvolle und langjährige Zusammenarbeit und deren Unterstützung von Aktivitäten in Sachsen-Anhalt. Weiterhin sprach er über die Problematik der älter werdenden Generation und machte deutlich, dass auch im Landkreis Wittenberg Handlungsbedarf besteht. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die vorgestellten Lösungsansätze Anregung für eine erfolgreiche regionale Weiterentwicklung sein mögen und dazu beitragen, tragfähige Strukturen der gesundheitlichen Daseinsvorsorge im Landkreis zu gestalten. Zum Abschluss seiner Rede wünschte er den Teilnehmerinnen und Teilnehmern kreative Diskussionen und nachhaltige Ergebnisse, die bereits in naher Zukunft umgesetzt werden können.

Siam Schoofs
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Siam Schoofs
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
www.bzga.de

Sehr geehrter Herr Dannenberg,
sehr geehrter Herr Prof. Geiger,
sehr geehrte Frau Kolbe,
sehr geehrter Herr Kastner,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie im Namen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ganz herzlich begrüßen und freue mich, heute an der inzwischen fünften Regionalkonferenz in Sachsen-Anhalt teilnehmen zu können.

- Vorab möchte ich zunächst der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt für die gute und routinierte Vorbereitung der heutigen Fachtagung danken.
- Ganz herzlich danke ich auch allen Mitwirkenden des heutigen Tages und Ihnen allen für Ihre Beteiligung und ihr Interesse.

Wir als BZgA fördern diese Tagungen bereits seit 2009 in allen Bundesländern, weil es uns sehr wichtig ist, dass wir zu solch bedeutenden

Gesundheitsthemen mit den Akteuren auf kommunaler und Landesebene sehr eng kooperieren und auf diese Weise die Zusammenarbeit zwischen Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene stärken sowie auch die sektorübergreifende Vernetzung intensivieren können.

Vor dem Hintergrund der steigenden Lebenserwartung und des zunehmend höheren Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung hat das Thema der Prävention und Gesundheitsförderung im Alter für die BZgA besondere Priorität. Hier sind insbesondere unsere Programme „Gesund und aktiv älter werden“ und seit 2014 das durch den Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. geförderte Programm „Älter werden in Balance“ zu nennen. Ziel der beiden Programme ist es, die Gesundheit älterer Menschen in den unterschiedlichen Lebenswelten zu fördern. Die Programme bieten gezielte Informations- und Bewegungsangebote, um einerseits das individuelle Gesundheitswissen älterer Menschen zu verbessern und gleichzeitig die Mobilität und Selbstständigkeit im Alter möglichst lange aufrechterhalten zu können. Dabei geht es sowohl um Verhaltens-, als auch um Verhältnisprävention.

Durch das Präventionsgesetz und die Pflegestärkungsgesetze sind weitere Voraussetzungen geschaffen worden, um die gesundheitliche Situation und Lebensqualität im Alter zu verbessern, Selbstständigkeit zu fördern und Pflegebedürftigkeit hinauszuschieben. Hierbei liegt ein Fokus vor allem auf der Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten und auf der niedrigschwelligen und diskriminierungsfreien Ansprache von sozial benachteiligten Menschen. Gleichzeitig gibt es aber noch sehr viel Potenzial, dies mit den Akteuren vor Ort umzusetzen.

Zur Förderung der Lebensqualität, der sozialen Teilhabe und der Selbstständigkeit im Alter haben wir als BZgA speziell auf die Zielgruppe der älteren Menschen angepasste Bewegungsprogramme entwickelt: Zum einen das „Alltagstraingsprogramm“ für ältere Menschen, die sich bisher wenig bewegt haben, welches so konzipiert ist, dass es ohne Geräte ganz einfach und niedrigschwellig in den Alltag drinnen oder draußen eingebaut werden kann. Neben der Fokussierung auf bewegungsinaktive Menschen sollen auch gezielt vulnerable Zielgruppen mit dem ATP angesprochen und erreicht werden. Dies sind in erster Linie ältere Menschen aus strukturschwachen Regionen, alleinlebende Menschen mit niedrigem sozioökonomischem Status und ältere Menschen mit Migrationshintergrund. Hierzu kooperieren wir u.a. mit dem organisierten Sport, mit Wohlfahrtsverbänden, Wohnungsbaugesellschaften und Landesvereinigungen für Gesundheit.

Seit Mitte 2017 kooperieren wir beim ATP mit der LVG Sachsen-Anhalt und pilotieren an unterschiedlichen Orten in Sachsen-Anhalt 13 ATP Kurse zur gezielten Ansprache von vulnerablen Zielgruppen. Eine begleitende Evaluation zu den Erfolgs- und Hemmnisfaktoren bei der Pilotierung erfolgt durch die Hochschule Magdeburg-Stendal. Die ersten Ergebnisse hierzu werden Ende 2018 verfügbar sein.

Zum anderen haben wir in Kooperation mit dem Geriatriezentrum Lübeck das „Lübecker Modell Bewegungswelten“ (LMB) als spezifisches Trainingsprogramm zur Bewegungsförderung in der stationären Pflege aufgebaut. Es wurde entwickelt, um die geistige und körperliche Beweglichkeit sowie die Lebensqualität der Teilnehmenden zu fördern. Dabei geht es vor allem um Selbstständigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und Lebensqualität, die wiederum in hohem Maße vom Gesundheitszustand

und der Mobilität von Bewohnerinnen und Bewohnern in Pflegeeinrichtungen abhängt. Beide Bewegungsprogramme wurden in einer Pilotphase begleitend wissenschaftlich evaluiert und werden derzeit nach und nach in weiteren Regionen implementiert.

Weitere Einzelheiten zum ATP und LMB stelle ich auch heute Nachmittag im Forum 1 vor.

Bei der Umsetzung unserer Programme rücken zunehmend regionale und kommunale Strategien der Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen in den Fokus, da wir auf umsetzungsstarke Partner vor Ort angewiesen sind.

Neben individuellen Programmen, welche die Gesundheitsförderung eines jeden einzelnen Menschen im Blick haben, wächst die Bedeutung der Verhältnisprävention in Städten und Gemeinden, in Stadtteilen und Quartieren stetig an. Gleichzeitig eröffnen Gesundheitsförderung und Prävention den Kommunen ein breites Spektrum an Handlungsfeldern und strategischen Ausrichtungen. Hierbei nimmt u.a. die Bewegungsförderung, Ernährung, Gesundheitskompetenz und soziale Teilhabe eine herausgehobene Stellung ein. Deshalb möchten wir auch weiterhin mit zahlreichen Partnern und Akteuren vor Ort kooperieren, um unsere Programme nachhaltig und langfristig implementieren zu können.

Nun freue ich mich auf die folgenden Vorträge und wünsche uns allen eine interessante Tagung, einen guten fachlichen Austausch und viele umsetzungsbezogene Anregungen für unsere Arbeit.

Vielen Dank.

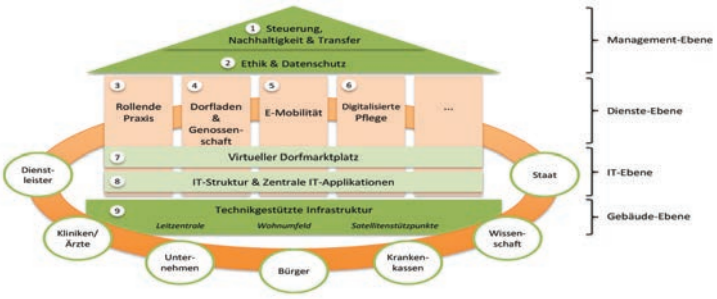
2. Impulsreferate

2.1 Dorfgemeinschaft 2.0 – Ein gesundheitsbezogenes Versorgungskonzept

Thomas Nerlinger
Gesundheitsregion EUREGIO e.V.
www.gesundheitsregion-euregio.de

Thomas Nerlinger
Gesundheitsregion EUREGIO e.V.

Struktur:



Ziele:

- Älteren Menschen ein möglichst langes Leben in ihrer gewohnten Umgebung ermöglichen.
- Eine Verbesserung der Versorgungssitua-

tion von Patienten und eine Entlastung der Krankenhäuser, Pflegeheime und Angehörigen erreichen.

- Die Sicherung eines für die Modellregion Grafschaft Bentheim/südliches Emsland prägenden Lebensgefühls in einer generationsübergreifenden Dorfgemeinschaft für die älterwerdenden Menschen.
- Erprobung der Chancen der Digitalisierung für die Bewältigung des demografischen Wandels in vielfältigen Modellprojekten.
- Möglichkeit der Erprobung und Evaluierung von technischen Hilfen und Assistenzsystemen in den Lebensräumen Wohnen, Mobilität, Versorgung, Pflege & Gesundheit.

Wissen-Praxis-Transfer:

- **Verbundkoordination:** Gesundheitsregion EUREGIO e. V.
- **Praxis:** EUREGIO-KLINIK Grafschaft Bentheim Holding GmbH, Lebenshilfe Norhorn, Bentheimer Eisenbahn AG, ENO telecom GmbH, I.T. Out GmbH, optadata.com GmbH
- **Wissenschaft:** Universität Osnabrück (Prof. Dr. Frank Teuteberg – Lehrstuhl für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsinformatik; Prof. Dr. Hartmut Remmers – Institut für Gesundheitsforschung und Bildung)
- **Hochschule Osnabrück am Campus Lingen** (Prof. Dr. Ingmar Ickerott – Lehr-stuhl der Betriebswirtschaftslehre insb. Logistikmanagement; Prof. Dr. Stefanie Seeling – Pflegewissenschaft
- Im Forschungsprojekt erfolgt die Erprobung mit unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten gemeinsam mit sieben Pilotkommunen in der niedersächsischen Modellregion Grafschaft Bentheim/Südliches Emsland

2.2 Demografische Situation und Ärzteversorgung im Landkreis Wittenberg

Uwe Loos
Vorsitzender im Ausschuss für Gesundheit und Soziales des Landkreises Wittenberg
www.landkreis-wittenberg.de

Uwe Loos
Landkreis Wittenberg

Der Landkreis Wittenberg verliert im Vergleich zu 2014 bis 2030 16% der Bevölkerung, gleichzeitig ist ein Anstieg der Erkrankungen, besonders bei Diabetes älterer Menschen zu verzeichnen. In der lokalen Presse häufen sich die Meldungen, dass die Ärzteversorgung immer prekärer wird und die Hausärzte weiter abnehmen. Es fehlen laut kassenärztlicher Vereinigung bereits jetzt 20,5 Stellen in den drei Berei-chen des Landkreises Wittenberg. Das Durchschnittsalter liegt schon jetzt bei über 55 Jahre. Der Ausschuss und die Verwaltung bemühen sich, die einzelnen Institutio nen bei der Suche zu unterstützen. So gab es viele vor Ort Besuche des Ausschusses, zwei Beratungen mit der kassenärztlichen Vereinigung sowie Beratungen mit den Bürgermeistern. Die Beispiele aus den Landkreisen Dahme-Spreewald, Werra-Meissner, Hersfeld-Rothenburg sowie Bitburg zeigen Möglichkeiten auf, wie man der mangelnden ambulanten und medizinischen Versorgung besonders im ländlichen Raum entgegenwirken kann.

3. Posterpräsentationen

Die im Rahmen der Veranstaltung stattfindende Posterpräsentation hatte das Ziel, einen Einblick in die Praxis zu ermöglichen und gute Umsetzungsbeispiele im Landkreis Wittenberg und darüber hinaus aufzuzeigen. Sieben Projekte und Initiativen stellten sich mit einem Poster vor, beantworteten Fragen und tauschten Erfahrungen aus. Beteiligt haben sich:

- Landkreis Wittenberg, Stadtentwicklung
- PLAYPARC - Mehr Spielraum für Bewegung
- Gemeinde Arzberg
- Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH
- Kardiologische Praxis Wittenberg
- Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.
- Landkreis Nordsachsen, Sozialplanung

Landkreis Wittenberg, Stadtentwicklung

PLAYPARC - Mehr Spielraum für Bewegung

AOK-Bewegungsinsel

AOK Die Gesundheitskasse. BAYERN

PROJEKT–BEISPIEL:

OLYMPIAPARK MÜNCHEN

SÜDUFER OLYMPIASEE

- GEGENÜBER OLYMPIATURM

AOK–BAYERN –
DIE GESUNDHEITSKASSE
DIREKTION MÜNCHEN

- ANSPRECHPARTNER: MAXIMILIAN ZÖLLER

KOSTEN

- 40.000 € GERÄTE / NETTOKOSTEN
- 80.000 € GESAMT / BRUTTOKOSTEN (INCL. FALLSCHUTZ UND MONTAGE)
- CA. 500 QM – 9 STATIONEN
- FITNESS–/ BEWEGUNGSPARCOURS **FÜR ALLE**

OLYMPIAPARK MÜNCHEN

www.playparc.de

www.aok.de/pk/bayern/inhalt/bewegungsinsel/

4FCIRCLE®

So funktioniert {Bewegung}

Das generationsübergreifende Bewegungskonzept für den öffentlichen Raum

PLAYPARC

Mehr Spielraum für {Bewegung}

Gemeinde Arzberg

Arzberger Bürgerbus

Wir machen Arzberg mobil!

Hier rollt unser Bürgerbus

Unser Bürgerbus-Projekt

Unser rollendes Ehrenamtsprojekt bewegt alle noch nicht, aktuell nicht und nicht mehr mobilen Einwohner der Gemeinde Arzberg - besonders die älteren Bürger.

Wir fahren zu allen Einrichtungen der Daseinsvorsorge in unserer Region: Ärzte, Apotheken, Ämter, Behörden, Banken, Physiotherapien, Frisöre, Bahnhöfe, Märkte und Veranstaltungen. Weitere Ziele sind beim freundlichen Bürgerbus-Team erfragbar.

Auf Wunsch sind die Fahrten auch mit dem Einsatz unserer ehrenamtlichen Alltagsbegleiter kombinierbar.

Neben acht Sitzplätzen bietet unser Bus Niedrigflurzustieg, ausklappbare Rampe und Platz für Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen und Gepäck.

Unser gemeinsames Projekt: Landkreis Nordsachsen, Gemeinde Arzberg, Ostelbien-Verein

Bürgerbus-Kontakt

034222 – 486020
jeweils montags und mittwochs
15.00 Uhr - 17.00 Uhr

www.buergerbus-arzberg.de

ARZBERGER BÜRGERBUS

Landkreis Nordsachsen

Ostelbien

Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH

Interreg CENTRAL EUROPE
European Union European Regional Development Fund

RUMOBIL

MOBILITÄT IN LÄNDLICHEN RÄUMEN IM ZEICHEN DES DEMOGRAFISCHEN WANDELS - BÜRGERBUSSE FÜR SACHSEN-ANHALT

BESCHREIBUNG

RUMOBIL ist ein im Rahmen des Interreg CENTRAL EUROPE Programms gefördertes und aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) finanziertes Projekt. Ziel des Projektes ist es, die Mobilität im ländlichen Raum zu sichern und somit einen Teil zur Daseinsvorsorge beizutragen.

MAßNAHME

Planung, Beschaffung und Einführung von zwei Bürgerbussen in den Gemeinden Osterburg und Möser

ZIELGRUPPE

Alle im ländlichen Raum lebenden Menschen, besonders mobilitätseingeschränkte Personen und Senior/innen

LAUFZEIT

Juni 2016 bis Mai 2019

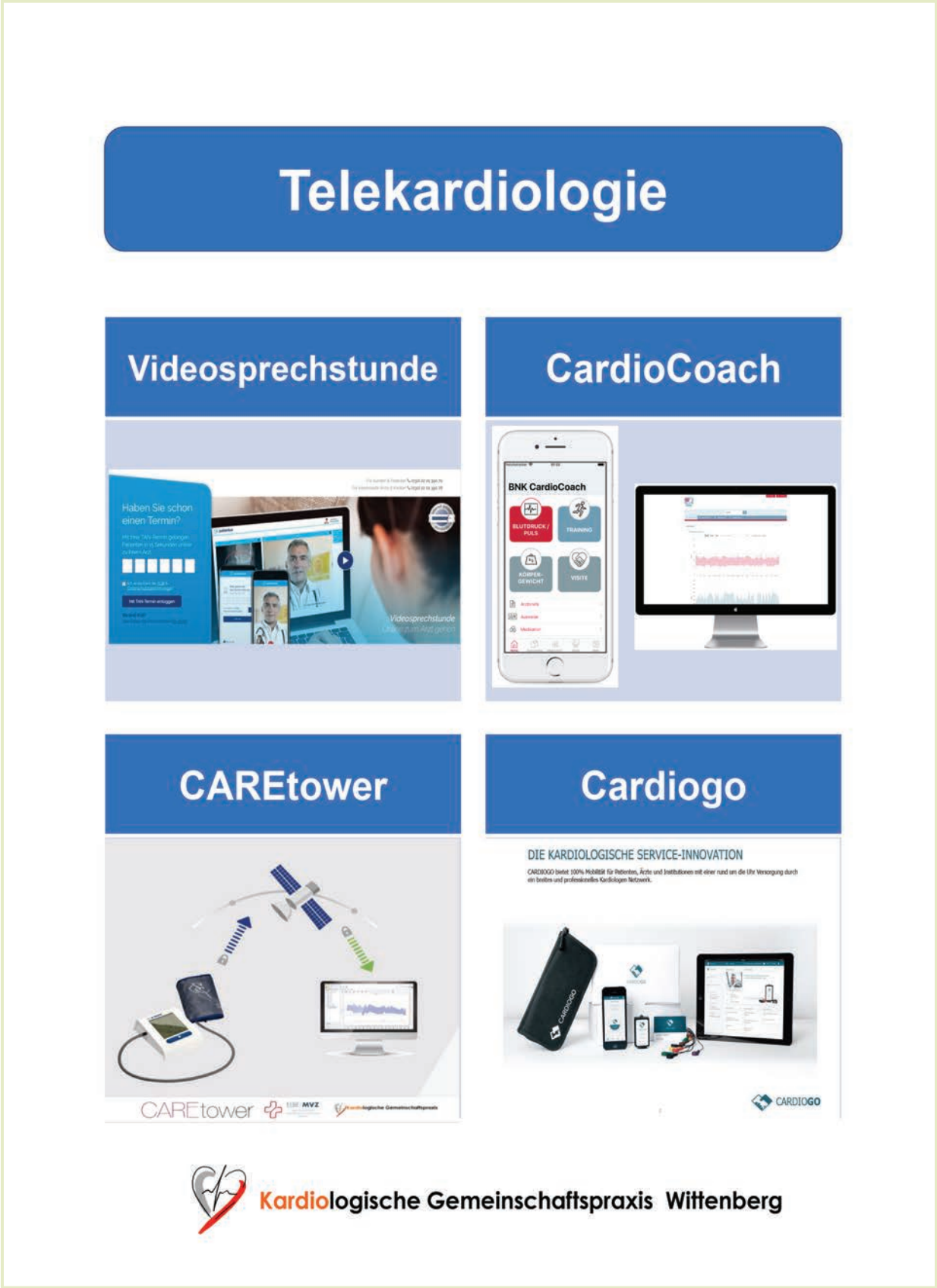
KOOPERATIONSPARTNER

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt
Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH
Gemeinde Osterburg und Möser

KONTAKT

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt
Wilfried Köhler | wilfried.koehler@mlv.sachsen-anhalt.de

Kardiologische Praxis Wittenberg



Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

Aktive Lebenszeit

Coachingprojekt: Für ein aktives und selbstbestimmtes Leben im eigenen Sozialraum bis ins hohe Alter

NATURPARK DÜBENER HEIDE

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

Projektbeschreibung:
Durch die Alterung der Gesellschaft steigen Anforderungen und Bedarf an organisierten Angeboten und Dienstleistungen, besonders in den kleineren Ortsteilen der ländlichen Kommunen. Gesucht werden vor Ort passende, d . h. sozial akzeptierte Ideen, um Menschen der aktuellen und zukünftigen „Generation 60plus" zu unterstützen und örtlich getragene Alltagshilfen, gemeinsame (Frei-)Zeitgestaltungen, Treffpunktstrukturen, Besuchsdienste usw. zu entwickeln.

Durch Engagement, aktive Gestaltung des Lebensumfeldes und gesellschaftliche Teilhabe werden Lebensqualität, Wohlbefinden und die Verbundenheit zur Gemeinschaft aller Generationen gesteigert und gesellschaftliche Herausforderungen bewältigt. Ein verbindendes Modell der solidarischen und engagierten Nachbarschaftshilfe und die Etablierung eines niederschwelligen partizipativen Ansatzes von regelmäßiger Bildungs- und Kulturarbeit fördern solche Teilhabemöglichkeiten aller Bürger/innen.

Viele Menschen arbeiten in Vereinen, Feuerwehren und anderen Initiativen, um das soziale Miteinander im Ort zu fördern, sich gegenseitig zu unterstützen und um Gemeinschaft zu erleben. Manchmal gibt es jedoch Entwicklungs- oder Verbesserungsbedarf – sei es, weil die Mitgliederzahlen in Vereinen schrumpfen, es keine „Anführer" mehr im Ort gibt, weil Konflikte ein gelingendes Zusammenarbeiten erschweren oder aus anderen Gründen.

Dann helfen oft ein Blick von außen und die Begleitung des Ortes für eine begrenzte Zeit bei der Suche nach Lösungen oder Neuerungen, die die Lücken füllen. Das Projekt „Aktive Lebenszeit", getragen vom Verein Dübener Heide in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt setzt hier an. In insgesamt fünf Dörfern/ Ortsteilen von Kemberg und Bad Schmiedeberg unterstützt ein Coach die Bürger/innen auf diesem Weg.

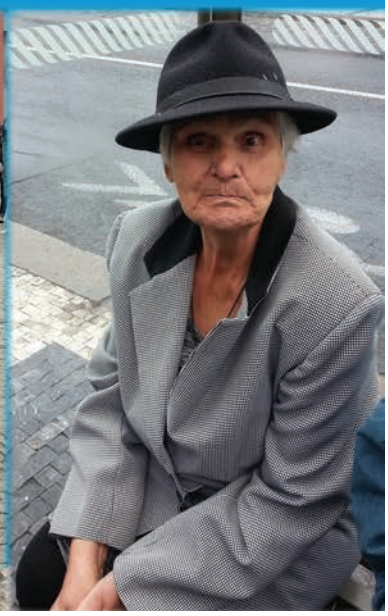
Projektlaufzeit:
April 2018 bis August 2019.

Projektträger:
Verein Dübener Heide e. V./ naturpark Dübener Heide
in Kooperation mit der
Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e. V.

Projektorte:
Ortsteile und Dörfer der Städte Kemberg und Bad Schmiedeberg

Ansprechpartner
Verein Dübener Heide e. V.
Büro Tornau
Naturparkleiter Thomas Klepel
Krinaer Straße 2
06772 Gräfenhainichen
034243/50881
info@naturpark-duebener-heide.com

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V.
Siegrun Höhne
Schloßplatz 1d
06886 Lutherstadt Wittenberg
03491/498833
hoehne@ev-akademie-wittenberg.de



Landkreis Nordsachsen, Sozialplanung

Seniorenbezogenes Leitbild des Landkreises Nordsachsen

Landkreis Nordsachsen

… der Weg von der Strategie zur Umsetzung

Hintergrund — Anteil der älteren Menschen nimmt bis zum Jahr 2030 im Landkreis Nordsachsen drastisch zu/ verbunden ein Anstieg der Pflegebedürftigen und der Menschen mit einer Behinderung

Seniorenbezogenes Gesamtkonzept

Themen: Wohnen, Wohnumfeld, Mobilität, Versorgung, sozioökonomische Situation, Bildung / Kultur, Gesundheit / Pflege, Teilhabe / Ehrenamt

Methoden: Erfassung Strukturen + kommunale Seniorenarbeit + „Seniorenbefragung"

Strategische Bedarfs-planung

2013 – 2015

Seniorenbezogenes Leitbild „Selbstbestimmt leben bis ins hohe Alter"

11 Handlungsfelder

Strategie - Ableitung

2015

Kreistag - Beschluss

Politische Verankerung 01.07 . 2015

Beteiligungsorientierte Umsetzbarkeitsprüfung

Methode: Konferenz in allen 6 Sozialräumen des Landkreises

Operationali-sieren 2015 – 2016

Teilziele

Sorge/ Teilhabe/Unterstützung Ziel 1: Kommunale soziale Strukturen aufbauen (formell/ informell)	Soziale Daseinsvorsorge - Info- Veranstaltungen Aufbau kommunale Unterstützungsmöglichkeiten Alltagshelfer/ Nachbarschaftshelfer/ Niedrigschwelliger Betreuungs- u. Entlastungsangebote Projekt „Sozialkoordination vor Ort"
barriere-freies/armes Wohnen Ziel 2: Aufklärung, Beratung, Förderung	Aufbau Beratung zur Wohnraumanpassung Alternative Wohnformen - Informationsoffensive Beförderung barrierefreie/ barrierearme Sanierung
Mobilität Ziel 3: Optimierung ÖPNV+ Alternativen	ÖPNV nutzerorient. barrierefreie Gestaltung (Verkehrsamt) Alternative Beförderungsmodelle (Bürgerbus Arzberg/ Rufbus)
Pflege Ziel 4: Pflegekoordination/ Strukturplanung + Fachkräfte	Pflegekoordination Schwerpunkte: vernetzte Pflegeberatung, Übergangsmanagement, alternative Unterstützungsmöglichkeiten, Vernetzung Ganzheitlich ausgerichtete Pflegestrukturplanung Projekt „Pflegefachkräfte" Teil 1 Analyse, Teil 2 beteiligungsorientierte Imagekampagne
Telegeschützte Unterstützung Ziel 5	Telefonische Beratung, Vermittlung und Unterstützung
Angebotsstrukturen Ziel 6: Wahrnehmung / Ausbau Pflege/ Gesundheit/ Bildung/ Teilhabe	Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung / Aktivierung / Sensibilisierung Nordsächsischer Senioren- und Pflegetag … Projekt „SESIKAB" Demenz- Netzwerkaufbau; Aufklärung, Beratung

Umsetzung 2016 – 2017

in Planung

Ganzheitlich / zielorientierte Daseinsvorsorge für ältere/ behinderte/ unterstützungsbedürftige Menschen

Initiative
Landratsamt Nordsachsen
Schlossstraße 27, 04860 Torgau

Kooperation
Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung für Senioren/ Pflegenetz und seine zeitweiligen Unterarbeitsgruppen

4. Foren

Am Nachmittag wurden in vier parallelen Foren verschiedenen Ansätzen und praxisbezogenen Beispielen vorgestellt, um die gesundheitliche und soziale Daseinsvorsorge für die ältere Bevölkerung im Landkreis Wittenberg zu beleuchten und neue Ansätze für die Region zu diskutieren. Jedes Forum führte mit drei bzw. vier Präsentationen in die Themen: Gesundheit braucht Bewegung, Gesundheit braucht Mobilität, Gesundheit braucht Struktur und Gesundheit braucht Bildung ein und bot damit thematische Plattformen zum Erfahrungsaustausch und zur Entwicklung praktikabler Ideen.

Im ersten Forum setzten sich die Teilnehmer/-innen mit den Fragen, wie Bewegungs- und Sportangebote die Bewegungsfähigkeit und die Mobilität im Seniorenalter verbessern und wie diese Angebote auch in ländlichen Räumen sichergestellt werden können, auseinander. Das zweite Forum befasste sich mit der Mobilität im Alter. Hierzu wurden landkreiseigene, als auch überregionale Mobilitätskonzepte vorgestellt. Thema des dritten Forums war die Schaffung und die Optimierung von notwendigen Versorgungsstrukturen im ländlichen Raum sowie die alltägliche Unterstützung durch technische Hilfsmittel im Alter. Im vierten Forum wurden kulturelle Angebote für die ältere Bevölkerung und die Weiterbildung zum/r Kulturlandschaftsfüher/-vorgestellt.

Zum Veranstaltungsende zogen die Veranstalter gemeinsam mit den Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmern Bilanz und verständigten sich in einem Ausblick zur weiteren Gestaltung der Daseinsvorsorge im Landkreis Wittenberg.

4.1 Gesundheit braucht Bewegung

Moderation:
Sabrina Lippe,
Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.
www.lvg-lsa.de

Mehrgenerationenspielplatz
Willy-Lohmann-Straße, Wittenberg West
Ulrike Beetz
Landkreis Wittenberg, Stadtplanung
www.wittenberg.de

In Wittenberg West ist 2016 der erste Mehrgenerationenspielplatz der Stadt entstanden. Er wurde aus einem bestehenden Abenteuerspielplatz entwickelt. So ist ein Mehrgenerationenspielplatz entstanden, der durch Geländemodellierungen sowie bestehende und ergänzende Gehölzpflanzungen in drei Bereiche – für Jugendliche bzw. ältere Kinder, Familien mit Kleinkindern sowie Senioren – unterteilt wurde. Die älteren Kinder beanspruchen mit ihrem starken Bewegungsdrang große Bereiche des Areals. Ergänzend zur Seilbahn, Rutsche und Klettergerüst, die als beliebte Spielgeräte aus dem Bestand erhalten wurden, erweitern eine Doppelschaukel und ein Reifenschwinger das Spielangebot. Im Bereich für Familien mit Kindern wurden die Sandbaustelle, das Rutschenhaus, eine Wackelbrücke, Wippe und Balancierbalken errichtet. Der Senioren-Parcours befindet sich geschützt im Randbereich. Er besteht aus den Bewegungsangeboten Armkurbeln, Beintrainer und Gleichgewichtstrainer mit Haltestange, die alle paarweise zur gemeinsamen Benutzung angeordnet sind.

Generationsübergreifende Bewegungsparcours
Oliver Seitz
PLAYPARC
www.playparc.de

Seit einigen Jahren entstehen immer mehr Fitness-/Bewegungsparcours im öffentlichen Raum. Es macht Sinn sich im Vorfeldüber Planung, Realisierung und nachhaltigen Betrieb eines solchen Fitnessparcours zu informieren.

Beispiel-Projekt: Der Olympiapark München ist ab sofort um ein weiteres Outdoor-Fitness-Angebot reicher - Die „AOK-Bewegungsinsel“ mit neun Fitnessgeräten. Das perfekte Ganzkörper-Workout zum Training von Kraft, Ausdauer und Koordination. Für Einsteiger und Trainierte ab 14 Jahren. Ob jung, ob alt, trainiert oder untrainiert – die abwechslungsreichen Stationen für spielerisches, funktionales Training sind zu jeder Zeit kostenlos und frei zugänglich. Die Intensität der einzelnen Übungen bestimmen Sie selbst, denn in Bewegung bleiben ist alles. Stations-Schilder erklären jede Übung. Besuchen Sie die AOK-Bewegungsinsel auf dem Olympiaparkge-lände am Willi-Gebhardt-Ufer.

AlltagsTrainingsProgramm (ATP)
Siam Schoofs
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA
www.bzga.de

Die Entwicklung des Alltagstrainingsprogramms (ATP) als Kurskonzept erfolgte un-ter Einbindung verschiedener Institutionen des organisierten Sports und der Wissenschaft. Inhaltlich geht es um Möglichkeiten zur Förderung von Alltagsaktivitäten. Dazu gehört auch, ältere Menschen überhaupt in die Lage zu versetzen, ihren Alltag und ihr Wohnumfeld als Bewegungswelt zu verstehen und zu nutzen. Entwickelt wurde ein Kurskonzept, das sowohl im Sportverein als auch im Stadtviertel, in der Gemeinde, im Quartier umgesetzt werden kann. Seit Anfang 2018 erfolgen in Kooperation mit Akteuren vor Ort (u. a. Wohlfahrtsverbände, Landesvereinigungen für Gesundheit) bundesweit Pilotprojekte zur gezielten Ansprache sozial benachteiligter älterer Menschen. Eine prozessbegleitende Evaluation erfolgt durch die Deutsche Sporthochschule Köln und die Hochschule Magdeburg-Stendal.

4.2 Gesundheit braucht Mobilität

Moderation:
Holger Zubke, Landkreis Wittenberg
www.landkreis-wittenberg.de
Martina Kolbe, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
www.lvg-lsa.de

Der Bürgerbus Arzberg
Roland Weidner
Bürgerbusbeauftragter der Gemeinde Arzberg
www.gemeinde-arzberg.de

Etwa seit 2012 existiert in der Region Ostelbien die Vision mit Ehrenamtlern des Mehrgenerationenhauses Arzberg und einem Kleinbus inmobilen Bürgern mehr Möglichkeiten zur Teilnahme an Veranstaltungen und Fahrten zu Stätten der Daseinsvorsorge zu ermöglichen.

Ab 2016 gibt es konkrete Vorstellungen zur Entwicklung eines Bürgerbusses für Arzberg. Ein ehrenamtliches Team wurde aktiviert und in drei Zusammenkünften auf die gemeinsame Arbeit vorbereitet. Dank der Einbeziehung von Fachleuten des nexus – Institutes aus Berlin und eines Praktikers aus Rheinland-Pfalz und

in Zusammenarbeit mit Landratsamt und dem OVH Torgau wurden wesentliche Grundsätze erarbeitet und mit konkreten Aufgaben ein Einsatzkonzept entwickelt.

Für den Arzberger Bürgerbus gilt der Grundsatz: Nur angemeldete oder vorgeplante Bedarfsfahrten von Tür zu Tür.

Unsere Fahrgäste sind überwiegend (< 80%) ältere Mitbürger, unsere Migranten (vor allem Arzt- und Apothekenbesuche), gesundheitlich beeinträchtigte Mitbürger und Kinder unserer Einrichtungen mit Betreuern.

RUMOBIL – Bürgerbusse für Sachsen-Anhalt

Malek Bensch
Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH
www.nasa.de

Das Land Sachsen-Anhalt sieht sich vor dem Hintergrund des demografischen Wandels vor immer neue Herausforderungen gestellt. Hauptaugenmerk liegt hierbei insbesondere auf den ländlichen Teilräumen Sachsen-Anhalts, welche durch eine zunehmende Überalterung der Gesellschaft sowie einen anhaltenden Rückgang der Bevölkerung gekennzeichnet sind.

Die Sicherstellung der Mobilität im ländlichen stellt dabei einen wesentlichen Aspekt der Daseinsvorsorge dar. Zur Erreichung dieses Ziels bedarf es neuer Mobilitätslösungen, wie sie unter anderem im Interreg-Projekt RUMOBIL erprobt werden. So sind Bürgerbusse eine gute Möglichkeit, auf die geänderten Mobilitätsbedürfnisse im ländlichen Raum zu reagieren und somit zu einem effizienten ÖPNV beizutragen.

Mitfahrbänke in der Klimaschutzregion Flensburg

Hannah Köster
Boben op Klima- und Energiewende e.V.
www.bobenop.de

Eine Mitfahrbank ist eine Bank mit bis zu fünf klappbaren Richtungsschildern, die einem vorbeifahrenden Autofahrer signalisieren, wohin die wartende Person mitgenommen werden möchte. In einem vom Bundesumweltministerium im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative geförderten Projekt wurden in den 34 beteiligten Gemeinden sowie in Flensburg über 50 Mitfahrbänke aufgestellt. Dadurch entstand ein Netz aus Mitfahrpunkten und die Möglichkeit steigt, nicht nur hin, sondern auch zurück zu kommen, wenn kein Bus mehr fährt.

Mit jeder Mitnahme wird eine Autofahrt vermieden und so aktiv das Klima geschützt. Die Mitfahrbank ist keine Konkurrenz, sondern ergänzt den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Außerdem stärken Mitfahrbänke das Miteinander und die Kommunikation in ländlichen Räumen.

4.3 Gesundheit braucht Struktur

Moderation:
Kerstin-Britt Bauspieß, Landkreis Wittenberg
www.landkreis-wittenberg.de
Heiko Kastner, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
www.lvg-lsa.de

Aktive Lebenszeit - Entwicklung eines nachhaltigen Systems für ein aktives und selbstbestimmtes Leben im eigenen Sozialraum bis ins hohe Alter
Siegrun Höhne
Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.
www.ev-akademie-wittenberg.de

Durch die Alterung der Gesellschaft steigen Anforderungen und Bedarf an organisierten Angeboten und Dienstleistungen, besonders in den kleineren Ortsteilen der ländlichen Kommunen. Gesucht werden vor Ort passende, d.h. sozial akzeptierte Ideen, um Menschen der aktuellen und zukünftigen „Generation 60plus“ zu unterstützen und örtlich getragene Alltagshilfen, gemeinsame (Frei-)Zeitgestaltungen, Treffpunktstrukturen, Besuchsdienste usw. zu entwickeln.

Durch Engagement, aktive Gestaltung des Lebensumfeldes und gesellschaftliche Teilhabe werden Lebensqualität, Wohlbefinden und die Verbundenheit zur Gemeinschaft aller Generationen gesteigert und gesellschaftliche Herausforderungen bewältigt. Werden Ältere Menschen nicht auf „krank“ und „hilfsbedürftig“ reduziert, sondern als lebenserfahrene Personen und Zeitzeugen vergangener Jahrzehnte geachtet und gefragt, erhöht sich nicht nur das soziale Kapital einer Gemeinschaft, sondern auch die Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit Älterer.

Ein verbindendes Modell der solidarischen und engagierten Nachbarschaftshilfe und die Etablierung eines niederschwelligen partizipativen Ansatzes von regelmäßiger Bildungs- und Kulturarbeit fördern solche Teilhabemöglichkeiten aller Bürger/innen.

Telekardiologie zum Anfassen
Dr. Gerhard Hoh
Kardiologische Praxis Wittenberg
www.kardiologie-wittenberg.de

Zur Verbesserung der Patientenbetreuung auch außerhalb der kardiologischen Praxis werden vier verschiedene Lösungsansätze vorgestellt:

- **CardioCoach App**

  zur Übermittlung von medizinischen Daten und Trainingsprogrammen

- **Cardigo**

  deutschlandweite kardiologische 24h-Betreuung mittels Telefon und EKG-Übertragung

- **Patientus**

  Datensichere Videosprechstunde zwischen Arzt und Patient

- **Mobilograph**

  Häusliche Blutdruckmessung mit automatischer Datenspeicherung und Alarmfunktion

Seniorenbezogenes Leitbild des Landkreises Nordsachsen
Brit Gruhne
Landkreis Nordsachsen, Sozialplanung
www.landkreis-nordsachsen.de

Im Landkreis Nordsachsen wurde eine zielbezogene IST-Analyse in einer ganzheitlichen Art und Weise, dem sogenannten „Seniorenbezogenes Gesamtkonzept“ gemeinsam von vielen vor Ort wirkenden Akteuren der Seniorenarbeit (Arbeitsgruppe für Sozialplanung/ Pflegenetz) entwickelt. Eine Vielzahl von strategischen Handlungsansätzen sind abgeleitet worden, die nach einem Priorisieren in einzelnen Abschnitten bearbeitet wurden und auch künftig weiter gestaltet werden. Ein vernetzter, beteiligungsorientierter und strategisch ausgerichteter Weg, in dem soziale und gesundheitliche Daseinsvorsorge immer mehr als Verantwortungsteilung zwischen Kommune, Akteure, Unternehmen, Seniorinnen und Senioren verstanden wird. Die Landkreisbehörde (Sozialdezernat) hat die Aufgaben der Steuerung, Koordination, Sensibilisierung, Motivation, Beteiligung und Vernetzung übernommen. Dabei sind und werden strategische und operative Planungs- und Controllingprozesse eng verzahnt beteiligungsorientiert angewendet.

Fortbildung zum/r Wohnraumberater/in
Yvonne Jahn
Gesellschaft für Prävention im Alter (PIA) e.V.
www.pia-magdeburg.de

Die Gesellschaft für Prävention im Alter (PiA) e.V. ist Ansprechpartner für alle Bürger in Sachsen-Anhalt. Ein Schwerpunkt in der Arbeit ist die Sensibilisierung der Sozial-, Gesundheits-, Pflege- und Wohnungswirtschaft für technische Unterstützungssysteme und barrierefreie Gestaltung von Wohnungen und Wohnumfeld. Dies erfolgt durch Beratung von Bürgern und Multiplikatoren, Einrichtung einer Musterausstellung, Öffentlichkeitsarbeit und Aufbau von Kooperationsstrukturen. Die Beratungsarbeit orientiert sich am Ziel, durch Vermittlung und Vernetzung zum Erhalt von Selbstständigkeit und gesellschaftlicher Teilhabehilfe- und pflegebedürftiger Menschen beizutragen.

Dieses Weiterbildungsangebot bietet eine gute Grundlage für den Aufbau von Angebotsstrukturen in Kommunen und Landkreisen zur bedarfsgerechten ambulanten Versorgung in der Alten- und Behindertenhilfe. Angesichts der demographischen Entwicklung wird deren Bedeutung in den nächsten Jahren stetig zunehmen.

Wohnberatung und Wohnungsanpassung bewegen sich an den Schnittstellen von Architektur, Handwerk, Gesundheits- und Sozialwesen und bilden ein Arbeitsfeld, für das es bislang keine eigene Ausbildung gibt. Daher wurde ein Curriculum zur Qualifizierung von Fachkräften, die vor Ort eigene Beratungsangebote zum selbständigen Wohnen älterer und behinderter Menschen einrichten und fördern wollen, entwickelt.

4.4 Gesundheit braucht Bildung

Moderation:
Anja Danneberg, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
www.lvg-lsa.de

Seniorenaktionstag im Landkreis Wittenberg
Claudia Fiedler
Stadt Wittenberg
www.wittenberg.de

Die Idee zum Seniorenaktionstag entstand 2008 und findet inzwischen zum 11. Mal in der Lutherstadt Wittenberg statt. Der Veran-

stalter ist die Lutherstadt Wittenberg/Fachbereich Bürger und Service in Kooperation mit der Wittenberger AG der Seniorenvereinigungen. Inzwischen hat sich der Seniorenaktionstag zu einer festen Tradition entwickelt und wird durch den Oberbürgermeister eröffnet. Die Finanzierung erfolgt durch die Lutherstadt Wittenberg mit kleiner Unterstützung durch Sparkasse/Stadtwerke und Einnahme kleiner „Standgebühren“ von gewerblichen Anbietern.

Durch etwa 50 Vereine, Institutionen und Einzelpersonen werden verschiedene Informationsangebote für Senioren an ca. 35 Ständen / Info-Mobilen auf dem Marktplatz angeboten. Die Bürger und Bürgerinnen erhalten außerdem Informationen zu Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren (Engagement-Zentrum Wittenberg West) und Anregungen zum Mittun durch von Senioren gestaltete Programmpunkte auf der Bühne und an den Ständen (Mitmach-Aktionen). Weiterhin werden durch Auftritte unterschiedlichster (Laien)-künstler, insbesondere aktiver Senioren die kulturelle Vielfalt in der Region präsentiert.

Bildungsangebote für Senioren
Irka Schmidt
Kreisvolkshochschule Wittenberg
www.kvhs.bzl-wb.de

Grundsätzlich stehen alle Kursangebote in den 6 Fachbereichen jedem Bürger jeden Alters offen. Speziell für die Zielgruppe der Senioren konzipieren wir Kurse. Ein großer Anteil der Dozentenschaft zählt ebenfalls zu dieser Zielgruppe. Ein wesentlicher Aspekt ist hier die Weitergabe von Erfahrungswissen.

Kursangebote für Senioren sind in insbesondere im Bereich der Senioren-Volkshochschule zu finden, wobei das Hauptaugenmerk auf den Bereichen Digitalisierung und Bewegung liegt. Eine weitere Möglichkeit für Bildung im Alter bietet die Kreisvolkshochschule mit der Senioren-Akademie. Hier treten Seniorenclubs, Vereine oder andere Einrichtungen an die Kreisvolkshochschule mit konkreten Wünschen zu Bildungsveranstaltungen heran, die durch uns realisiert werden.

Kulturlandschaft
ERFAHREN-ERFASSEN-VERMITTELN
Dr. Annette Schneider-Reinhardt
Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.
www.lhbsa.de

Die Weiterbildung zum/r Kulturlandschaftsführer/-in richtet sich an Gästeführer/-innen, ehrenamtliche Bürgermeister/-innen, Gemeinderäte, Vereine und andere Interessierte. Hierbei werden Themen, wie: Was ist Kulturlandschaft? Was bedeutet Landschaft für jeden Einzelnen? Wie kann ich Kenntnisse und Begeisterung für meine Heimat anderen Menschen vermitteln? Wie kann ich mich in Planungsprozesse einbringen?, näher betrachtet.

Ein/e KulturlandschaftsführerIn ist Botschafter seiner Region und ihrer kulturellen Werte. Von ihm hängt ab, welche Eindrücke der Besucher mit nach Hause nimmt. Er präsentiert die Sehenswürdigkeiten seiner Heimat. Er kann Gäste interessieren, ihnen die Augen für besondere Details öffnen und sie für seine Region begeistern. Er bringt seine Kompetenz in Planungsprozesse ein und gibt Hinweise zur Zukunft der Kulturlandschaft. In der Weiterbildung erhalten die Teilnehmer die fachlichen Grundlagen zur selbstständigen Erfassung und Vermittlung der landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten Sachsen-Anhalts.

Impressum

Herausgeber:	Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. Schwiesaustr. 11 39104 Magdeburg www.lv-gesundheit-sachsen-anhalt.de
Autorinnen:	Heiko Kastner Anika Björn
Redaktion:	Martina Kolbe
Layout:	Mario Köhnlein
Fotos:	Deckblatt Pixabay / MabelAmber, Inhalt LVG
Druck:	Druckerei Mahnert GmbH, Aschersleben
Auflage:	500
Erschienen:	2018

Gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit.

Alle Rechte vorbehalten.